

Der Hochdruck.

Vortrag im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig
(Vergl. 1904: Nr. 265, 272, 276, 284, 292; 1905: Nr. 19, 21 d. Bl.)

Vor Beginn des achten der vom Deutschen Buchgewerbeverein veranstalteten Vorträge gab Herr Direktor Arthur Woernlein den Zuhörern bekannt, daß Herr Ernst Poeschel durch seine Tätigkeit an der k. Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe leider nicht in der Lage sei, den das obige Thema behandelnden Vortrag zu halten, und daß statt seiner in dankenswerter Weise Herr Max Fiedler sich bereit erklärt habe, über die Technik und das Wesen des Hochdrucks zu sprechen.

Im Eingang seiner Ausführungen wies Herr Fiedler darauf hin, daß in dem am 24. November v. J. stattgefundenen Vortrage Herr Säuberlich den Werdegang der Satzform geschildert, bis diese nach erfolgter Autorkorrektur druckreif geworden sei. Hier nun wolle er heute anknüpfen, um den Charakter des Hochdrucks bzw. Buchdrucks zu kennzeichnen.

Nach Fertigstellung der Satzseiten bestehe die Aufgabe des Druckers darin, darauf zu achten, daß die Seiten auf dem richtigen Plage stehen, um dann das Format zu bestimmen, indem er mit Hilfe eines zusammengefalzten Auflagebogens ausmisst, welche Art von Schließstegen, ob schmalere oder breitere, zwischen, über und unter die einzelnen Seiten zu legen seien, damit diese nachher auch richtig auf dem Papierblatt stehen. Nachdem nach dieser Richtung alles geordnet sei, werde ein eiserner Rahmen um das Ganze gelegt, die Schnüre entfernt und mit dem Schließzeug der Rahmen fest um die Schriftform gelegt. Nun könne die Form auf dem Druckfundament der Maschine befestigt und, nachdem die Walzen gestellt, in genügender Menge Farbe eingelaufen sei, mit dem Andruck begonnen werden. Der erste bedruckte Bogen diene dazu, erkennen zu lassen, ob die Kolonnen beim Widerdruck der Rückseite genau aufeinanderpassen, d. h. »Register machen«. Das Wenden des Bogens kann nach der Länge oder Breite gewechselt, umschlagen oder umstülpt werden. Zur Erzielung eines guten Registers würden Anlegemarken oder Punkturen hinzugefügt. Eine besonders schwierige und zeitraubende Aufgabe des Druckers bestehe in dem »Zurichten«, der Erlangung eines gleichmäßigen, scharfen Drucks in allen Teilen der Druckform. Je älter das Schriftmaterial, um so umständlicher sei die Zurichtung. Die Regulierung einer guten Wiedergabe der Typen geschehe durch Unterlegen der zu schwach, durch Ausschneiden der zu stark gekommenen Partien auf dem Zurichtebogen. Das Unterlegen erfolge durch Papierstreifen und abgerissene Papierstückchen in der erforderlichen Größe und Stärke, wobei sowohl dünnes Seidenpapier als auch schwaches oder starkes Druck- oder Schreibpapier zur Anwendung kommen, die mit Kleister befestigt werden. Dabei sei zu beachten, daß die Papierstückchen schräg gerissen werden, um möglichst verlaufende Ränder zu erhalten. Der fertig zugerichtete Bogen werde dann in vier Teile geschnitten und auf den Zylinder aufgeklebt; darüber werde noch ein Bogen befestigt, und der Druck könne beginnen.

Weit schwieriger gestalte sich die Vor- bzw. Zurichtsarbeit, wenn dem Satz Bilder beigelegt seien. Dabei komme es dann noch auf die Art und Weise an, wie diese Bilder wiedergegeben seien, ob in Holzschnitt, Strichätzung oder Autotypie. Die wenigsten Schwierigkeiten biete die Strichätzung; sie erfordere bei der Zurichtung nicht mehr Arbeitsaufwand als der Satz. Vom Originalholzstock werde nur dann gedruckt, wenn es sich um kleine Auflagen handle.

Bei größeren Auflagen trete an Stelle des Holzstocks das Galvano. Beim Drucken sei ein Justieren der Holzstöcke und Galvanos (die ebenfalls auf Holzplatten befestigt seien) notwendig. Das Zurichten der Illustrationsplatten geschehe teils durch Hinterlegen der Platten mit Papierstückchen, teils durch mehrfache Ausschnitte, welche die zarten oder tieferen Stellen des Bildes hervorheben sollen. Bei der Autotypie finde die Zurichtung hauptsächlich durch ein Hinterlegen der Platte statt.

Die Zurichtung der Stereotypie-Platten werde in ähnlicher Weise bewerkstelligt wie bei der Satzform. Unter Umständen könne ein geschickter Maschinenmeister, der eine gute Zurichtung zu machen imstande sei, von einer Stereotyp-Platte ca. 20 000 gute Drucke erhalten, während ein anderer nur die Hälfte erziele. Die Zurichtung eines Bogens von 16 Seiten Oktavformat erfordere etwa einen Tag, vorausgesetzt, daß der Drucker geübt sei.

Für die einzelnen Kategorien des Hochdrucks gebe es Spezialisten, wie Illustrations-, Kzidenz-, Buntdrucker, Werk-, Rotations- und Zeitungsdrucker. Von einem geübten Drucker würden auch tüchtige Kenntnisse der verschiedenen Maschinentypen verlangt, die er nur durch jahrelange Berufstätigkeit sich anzueignen vermöge. (Lebhafter Beifall.)

Ernst Riesling.

Kleine Mitteilungen.

Einstweilige Verfügung. — Die Firma Georg E. Nagel in Berlin, Verlag von Nagels Lustiger Welt, teilte uns folgenden Beschluß des königlichen Landgerichts I, Berlin, vom 25. Januar 1905 mit:

»In Sachen der Firma Georg E. Nagel, Alleininhaber Buchhändler Max Kettenteil zu Schöneberg, Mühlenstraße 8, als Antragstellerin, Prozeßbevollmächtigter Justizrat Senff, Berlin, Taubenstraße 44/45,

gegen den Verlag »Lustige Gesellschaft m. b. H., vertreten durch den Geschäftsführer Alexander Möbius, Berlin, Königgräzerstraße 41/42,

wird durch einstweilige Verfügung angeordnet:

Der Lustigen Gesellschaft m. b. H. zu Berlin, Königgräzerstraße 41/42, wird der weitere Betrieb und Verkauf ihrer illustrierten Witzblätter unter dem Titel Lustige Gesellschaft in der bisherigen oder einer ähnlichen zur Herbeiführung von Verwechslungen mit der Ausstattung von Nagels Lustiger Welt geeigneten Ausstattung bei Vermeidung einer fiskalischen Strafe von 500 M — fünfhundert Mark — für jede Zuwiderhandlung untersagt.

Berlin, den 25. Januar 1905.

(gez.) Königliches Landgericht I.
14. Kammer für Handelsachen.

Post. — Bei Beratung des Etats der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung für das Jahr 1905 in der Sitzung des Deutschen Reichstags vom 26. d. M. erwiderte der Staatssekretär des Reichspostamts Kraette u. a. folgendes:

»Das Porto für Briefe nach dem In- und Ausland gleichmäßig nach gleichen Grundsätzen festzusetzen und besonders das Zwanziggrammgewicht überall durchzuführen, ist ein Wunsch, der von niemand mehr geteilt wird als von mir, und ich hoffe, daß es beim nächsten Postkongreß möglich sein wird, dem Rechnung zu tragen. Jedenfalls sind wir darin mit von den andern Staaten abhängig.

»Ich möchte bei dieser Gelegenheit auf einen Wunsch zurückkommen, den, glaube ich, der Herr Abgeordnete Dove zum Ausdruck gebracht hat, nämlich, daß auch seitens der Vereinigten Staaten von Amerika für eingeschriebene Briefe Ersatz geleistet werden möge. Dieser Wunsch ist der Postverwaltung der Vereinigten Staaten wiederholt übermittelt worden. Wir haben aber immer nur die Antwort erhalten, daß man noch nicht in der Lage gewesen sei, ein bezügliches Gesetz durchzubringen.